g. 992.

NERO,

in einer

OPERA

mit

Chur-Fürstl. Sächs.

gnädigster

Verwilligung

auff

Dem neuen Schau-Platze

zu

Leipzig

in der Michaelis-Messe 1693.

vorgestellet.

DRESDEN/
Gedruckt bey Christoph Matthesio.

Exp. 3. Mar. 50.

Lit. Germ. rec. B
197m, 72 Germ.

Personen zu der OPERA.

Nero, Römischer Käyser.
Tiridates, König in Armenien.
Gilde, Seine Gemahlin.
Piso, Ein Römischer Ritter.
Clelila, Seine Schwester.
Fabius, Ihr Bräutigam.
Lepidus. Des Nero Vertrauter.
Seneca, Des Käysers Hof Meister.
Niso, Des Armenischen Königs Bedienter.

Hierzu kommen

Das Römische Volck.
Des Käysers Leibwacht.
Die Römischen Damen.
Die Mohren.
Des Armenischen Königes Gefolge.

Personen zur Comœdie.

Endimion.
Cinthia, In einer Machine mit dem Sieben-Gestirne.
Venus.
Mars.
Vulcanus.
Brontes.

Die

Die Veränderungen in der ersten Handlung.

1. Der Marckt in Rom mit Triumphs-Bogen und dem Käyserlichen Throne.
2. Der Pisonische Garten.
3. Perspectivische Zimmer.

In der andern Handlung.

1. Ein schöner Saal mit brennenden Lichtern zu den Käyserlichen Täntzen.
2. Ein Saal mit Musicalischen Instrumenten.
3. Eine grosse Römische Straße.

In der dritten Handlung

1. Des Nero Theatrum.
2. Der Berg Latmus.
3. Der Venus-Garten.
4. Des Nero Pallast mit Mauern umgeben / welcher durch die Römer bestürmet wird.
5. Ein grosser Saal.

Kurtzer Innhalt.

OB wohl der tyrannische Nero allen Leuten zum Verdruß gelebet/hat er doch nach den Armenischen Kriege sein rachgieriges Gemüthe auf kurtze Zeit überwunden und dem Tyridates die Königliche Krohne wieder aufgesetzet. Diese ungewöhnliche That hat gantz Rom mit unzehlicher Herrligkeit erleuchtet und dem berühmten Conradi Gelegenheit gegeben / gegenwärtiges Schauspiel unter den Nahmen Nero theils mit warhafftigen / theils mit warscheinenden Zufällen auszuzieren und auf dem kostbahren Grimanischen Schau-Platze zu Venedig vorzustellen/welches sich der hochgeneigte Leser gleichergestallt wölle gefallen lassen / indem nicht allein der Chur-Sächs. Capell-Meister Herr N: A: Strunck abermahl die Music selber gesetzet / sondern auch der künstliche Bau-Meister Sigr: Sartorio , so wohl zum Bau als Mahlerey selbst Hand angeleget. Sollte Ihm aber der stoltze und wollüstige Nero einig Mißfallen erwecken/so wird verhoffentlich die Tugendhaffte Gilde diese Unannehmligkeit mit ihrer beständigen Treue zur Gnüge ersetzen.

Erster

Erster Handlung

Erster Aufftritt.

Bey Eröffnung des Schauplatzes zeiget sich der Marckt zu Rom mit unterschiedenen Triumphs-Bogen. Nero sitzet auf einen erhabenen Throne/ umb ihn her stehen viel vornehme Römer und Soldaten.

Nero Uff diesen Käyserlichen Throne/
Den mir das grosse Rom erbaut/
Hat sich Fortuna selbst mit mir vertraut:
Weil ich den Scepter und die Krohne/
Nach ihrer Art/
Bald dem bald jenem gebe
und als ein Welt-Monarche lebe.
Drumb werde nichts gespaart.
Ewig leuchte dieser Tag!
Seine Strahlen/ seine Blicke
Ziehn sich nimmermehr zurücke!
Weil der gürliche Vertrag
Mit den neuen Reichsgenossen
In Armenien geschlossen/
Daß ein ieder ruffen mag/
Ewig leuchte dieser Tag!

II. Aufftritt.

Seneca kömmt darzu.

Ner. Was bringt uns Seneca?
Sen. Der König aus Armenia
Wird gleich vor Eurer Majestät erscheinen,
(Mir aber will das Hertz im Leibe weinen)

Ner. Es komme Tiridat!
Wir wollen ihm den Zutritt nicht versagen/
Die Krohne die vor wenig Tagen
Zu unsern Füssen lag/
Wird Nero diesen Tag
Umb seine Schläffe fügen.
Und ihn samt Rom vergnügen.
(Er steiget vom Throne.)
Sen. Bedenckt/wie seine Majestät
vor sich. Mit tausend Phantaseyen
Noch immer schwanger geht!
Der Frevel wird ihn noch gereuen/
Weil er das Kirchen-Guth
Aus allen Tempeln raubet
Und seiner Bürger Schweiß und Bluth
Mit Macht zusammen klaubet/
Dadurch wird Rom zerstört/
Und jämmerlich verheert.
Ner. Was wollt ihr sagen?
Sen. Ein unverhoffter Schmertz
Dringt mir/ mein Käyser/ durch das Hertz.
Ner. Der Alte hat stets was zu klagen.
Sen. Sein grosser Ubermuth
Wird diesem Reich den Untergang bereiten.
Ner. Raast dieses närrsche Bluth?
Sen. Drumb fliehet doch bey zeiten!
Ner. Was untersteht Ihr Euch?
Sen. Ach weh! du armes Reich!
Ner. Entdeckt geschwind/so ihr uns liebet/
Warumb sich euer Hertz betrübet.
Sen. Durch dieses strenge Regiment
Muß Rom den alten Glantz verlieren/
Ner. Ist Seneca verblendt?
Sen. Und mir die Seele rühren
Ner. Verwegner/ packet Euch!
Sen. Ja wollte sich der Käyser gleich

An meinem Bluthe rächen/
Kan ich nicht anders sprechen.
Ner. Lacht nicht iedweder Unterthan
Bey diesen neuen Friedens-Quellen?
Sen. Das Meer verändert seine Wellen/
Ner. Das ist ein eitler Wahn.
Ob uns gleich die blassen Sterne-
Noch von ferne
Ein und ander Unglück dräuen
Muß sich doch die Tyber freuen
Und das Klagen
In die leeren Lüffte schlagen.

III. Auffritt.

Nero steiget wieder auf den Thron/ *Tiridates* und *Gilde* werden mit dreyfachen Trompetenschalle bewillkommet.

Tir: Großmächtiger Held/
Gild. Glorwürdger Käyser
Tir. Für dem schon neue Lorber-Reiser
In dieser Welt bestellt.
Gil. Wir kommen Ehrerbietig
Tir. Und bücken uns demüthig
Tir. Gil. Vor unsers Käysers Throne
Vor diesen Götter Sohne.
Tir. Auf Euer blosses Wincken
Wird mir die Krohne zum Gewinn/
Gil. Und ich bin Königin
Wenn Sie den Scepter lassen sincken.
(Sie fallen nieder.)
Nero vor sich. O angenehmer Kauff!
Was muß ich vor ein Göttlich Bild erblicken?
(Er läst sich vom Throne.)
Ihr Freunde stehet auff!
Der Himmel will uns selbst erqvicken.

Bey-

Bellona muß hinführo ruhn:
Denn weil Araxes nun
Zur frohen Tyber eilet/
Die dem Ruhmwürdgen Tiridat
Aus wohlbedachtem Rath/
Die Krohne wieder mitgetheilet.
So komm Armenia
Und ehre dieses Paar von neuen!

Gil. Herr/Ihre Magd ist da.

Tir. Ich muß mich innglich erfreuen.

Ner. (O Wunderblick!
Ist Venus wohl so schön gewesen?)

Tir. Gil. Wir dancken vor das grosse Glück/
Nun können wir nach Wundsch genesen.

Ner. Mein Tiridates/werther Freund/
Rom freut sich über Euch
Weil Ihr das Römsche Reich
Nicht als ein Feind
Wie vormahls habt betreten.
Es ist in allen Städten
Der Krieg in Fried und Ruh verkehrt/
Drumb wird die Fröligkeit gemehrt
Und dieses Band bey solchen Stunden/
Mit ew'ger Huld verknüpffet und verbunden.
(Er umarmet den König.)

Tir. Der Käyser macht mich gantz beschämt/

Ner. (Wie? wenn sich Gilde nicht beqvemt?)

Gil. Ich will zwar schweigen:
Doch soll des Nero Ruhm bezeigen/
Daß Gilde nach Verlangen/
Von's Käysers milden Hand
Ihr liebes Vaterland
Sammt Krohn und Trohn empfangen.

Ner. (Ach Sie entzündt mich mehr und mehr!)
Auff auff! Soldaten ins Gewehr!
Die ihr vor euren Käyser pflegt zu wachen?

Ihr aber Seneca /
Last Rom zu gröſſrer Lust sich fertig machen!
Es müsse weit und nah
Zu unsrer Gäste Wohlgefallen/
Ein Freuden-Fest erschallen.
Ich will indes in jener Burg verziehn/
Biß sie sich auch zu uns bemühn.

(Der Käser gehet mit seinen Römern und Soldatenab).

Sen. WIe? Rom zu neuer Pracht?
Ich seh vielmehr in künfftger Nacht
Des Wütrichs Untergang/
O kläglicher Gesang!

IV. Aufftritt.

Gilde und *Tiridates* voll Gedancken.

Gild. WAs macht sein Auge so betrübt?
Geliebter Herr und König/
Ists noch zu wenig
Daß Nero uns die Krohne wieder giebt?
Tir. Ach meine Königin!
Gil. Mein Schatz ermuntre seinen Sinn!
Er herrscht ia nun von neuen.
Tir. Wahr ists/ ach aber! *Gild:* was?
Tir. Der Scepter kans Gemüthe nicht erfreuen.
Gil. Macht diß die Augen naß:
Tir. Ich weiß nicht/ *Gild:* ach Er rede!
Tir. Ich darff nicht / *Gild:* wie so blöde?
Kan mirs mein König nicht entdecken?
Tir. Ich würd' Ihr Hertze nur erschrecken.
Gil. Erschrecken? und womit?
Tir. Hört Gilde nicht was Tiridates Bitt?
Gil. Ich muß den Ursprung wissen/
Und solt ich auch das Leben missen.

Tir. Ich habe leider! schon erblickt/
Daß *Nero* seine geilen Blicke
Nach meiner Königin geschickt/
Ist dieses nicht ein Ungelücke/
Das Hertze und Seele naget?
Gil. Versichert meine Brust
Hat mir die Thorheit schon vorher gesaget.
O Jammervolle Lust!
Wo bleibt des Königes Versprechen?
Stellt Er sich auch alhier so thöricht an?
Tir. Ich bin nicht schuld daran.
Gil. Ach Gilde wird das Band nicht brechen
Und bringt Ihrs *Nero* noch so nah
Bleibt Sie so keusch als die Lucretia.
Tir. Ich zweifle nicht an Ihrer Treue/
Gil. Woraus entsteht denn dieser Zwist.
Tir. Weil Gilde gar zu artig ist.
Gil. Das martert mich aufs neue.

Will Tiridates mir nicht gläuben/
So qvål Er sein argwöhnsches Hertz!
Ich aber werd in Schertz und Schmertz
Bey meiner Lieb und Treue bleiben.
Will Tiridates mir nicht gläuben/
so qvål Er sein argwöhn'sches Hertz!

(Sie tritt zornig ab)

V. Auftritt.

Tiridates. Niso.

Niso. Herr König was Ihr mir befohlen/
Hab ich nach meiner Pflicht
Aufs fleißigste verricht't/
Nun muß ich mich auch wiederumb erholen.
Tri: Ach *Niso*/ höre doch/
Kein König unter allen
zieht wohl ein solch beschwerlich Joch. *Nis.*

Nis. Was ist nun wieder vorgefallen?
Tir. Kaum hatten wir
Den Argwohn auszugåten
Das Weltberuffne Rom betreten/
Als *Nero* sich in mein Gemahl verliebt.
Nis. (Huy! daß Ihm auch alhier
Die Eyfersucht betrübt!)
Woher entspringt diß Ungelücke?
Tir. Des Käysers unverwandte Blicke
Die haben den Verdacht erweckt.
Nis. Wird man denn auch durch einen Blick befleckt?
Die Königin ist viel zu züchtig/
Tir. Der Käyser aber geil/
Nis. Und Ihr zu eyfersichtig.
Tir. Die Schönheit ist ein Pfeil
So durch die Seele dringet.
Nis. Wenn man ein Weib nicht zwinget/
Hilfft Blick und Schönheit nichts.
Tir. So lang uns noch die Tyber wird behalten/
Solstu dein altes Amt verwalten/
Und Gilden treuer Argus seyn.
Nis. Ich bin gehorsam. (Was vor Pein?)
Tir. Du must Ihr Thun und Lassen
Gantz fleißig in die Augen fassen.
Nis. Ich folge. (Himmel/gieb Geduld!)
Tir. Und redet Sie von meiner Schuld
Und ihrer grossen Liebe/
So sag Ihr ohne Scheu
Daß ich mich gar nicht mehr betrübe/
Weil alle Eyfersucht bey mir verloschen sey.
Nis. Ists noch was mehr? *Tir.* Nein/nein/
Entdecke mir nur alles fein bey zeiten!
Nis. (Wenn werd' ich doch von den Verdrießligkeiten
Einmahl befreyet seyn?

(Gehet ab.)

Tir. ICh bin allzeit eyfersichtig/
Und weiß leider! nicht warum.
Sind die Blicke noch so stum/
Wird mein Kummer doch nicht flüchtig/
Ich bin allzeit eyfersichtig/
Und weiß leider! nicht warum.

2.

Ach die unbarmhertzgen Sterne
Bringen mich zu solcher Pein/
Weil ich muß in Zweiffel seyn/
Ob sich Lieb und Treu entferne:
Ach die unbarmhertzgen Sterne
Bringen mich zu solcher Pein.

VI. Auffritt.

Ein Garten an des Piso Pallast.

Lepidus mit dem blossen Degen in der Hand.

IHr angenehmen Gallerien/
Verkehrt euch in ein finster Grab!
Ihr bunten Blumen fallet ab!
Kein Baum soll ferner bey euch blühen
Ihr angenehmen Gallerien
Verkehrt euch in ein finster Grab!
AUff tapffrer Lepidus!
Der unverschämte Fabius
Der deine Liebe denckt zu hintertreiben/
Muß auff den Platze bleiben.
Den Er sich selbst zum Hochzeit-Hauß erwehlt.
Jedoch/was hör ich dort?
Bluth/Feuer/Rache Mord!
Wie wird mein Hertze doch gequält.

VII. Auffritt.

Clelia und *Fabius* führen einander bey der Hand.

Fabius MEin Vergnügen/ *Clel.* mein Verlangen/
Beyde Meine Freude blüht ietzund.
Fab. Deinen Mund
Clel. Deine Wangen/
Beyde Werd ich bald nach Wundsch umfangen.
Fab. Mein Vergnügen/ *Clel.* mein Verlangen/
Beyd: Meine Freude blüht ietzund.
(*Lepidus* gebt mit dem Degen auf Sie loß.)
Ha! dieser soll mich rächen.

VIII. Auffritt.

Piso ergreifft ihn bey den Arme.

Pis. WEr will mein Hauß-Recht brechen?
Fab. Was vor Verrätherey? *Clel.* Was vor Betrug?
Pis. Ist *Lepidus* nicht klug?
Läst er in meinen Zimmern
Sein Mord-Gewehre schimmern?
Lep. Verfluchtes Glück/
So mir die Faust gehalten!
Daß ich dir nicht das Hertze konte spalten.
Clel. O ungeheurer Blick!
Fab. Tollkühnes Unterfangen!
Pis. Was ist denn dein Verlangen
Lep. Die schöne Clelia.
Clel. Er bringt mirs ziemlich nah.
Pis. Mit der ist Fabius verlobt.
Lep. Das wird der Arm wohl nicht verstatten.
Fab. Wenn Lepidus gleich noch so sehre tobt/
Will ich mich doch mit ihr begatten

Lep. Dir zum Verdruß/ Sieh' da!
Werd ich Sie noch besitzen
Clel. Megären/ aus des Abgrunds-Pfützen
Und nicht die Clelia.

(Piso und Clelia nehmen den Fabius in die Mitten und unterreden sich mit einander.)

Lep. DJese Lippen will ich wissen
So zu küssen/
Biß ich in den Schnee-Gebürge
Meine Lüste dämpff' und würge.

IX. Auffritt.

(*Fabius* reisset sich von den beyden loß.)

Fab. WEnd eh du meiner Liebsten Schoß/
Verwegner/ sollst erreichen/
Mustu von diesem Stoß
Den Augenblick erbleichen. (Er läufft ihm nach.)
Pis. Halt ein! *Clel.* bleib hier!
Pis. Er ist des Käysers Favorite.
Fab. Mein Schatz ich folge dir.
Soll aber sein Gemüthe
So gar verwegen seyn.
Pis. Nein/ nein
Wir wollens wagen
Und diesen Trotz dem Nero klagen
Clel. Er wird kein falsches Urthel sprechen/
Offt wird der beste Freund
Bey so vielfältigen Verbrechen
Der allerärgste Feind.
Pis. Indes will ich die Heyrath schliessen/
Es leüchte Hymens Licht!
Sollts auch dem Bösewicht
Biß auf den Tod verdriessen.
Clel. O Freudenvoller Schluß!
Fab. Glückselger Fabius

Pis.

Pis. Gieb deinem Bräutigam die Hand!
Clel. Die Hand und auch das Hertze/
Fab. So brennt die angenehme Kertze.

Pis. Liebe leidet keinen Zwang/
Sie ist frey in allen Dingen/
Wer ihr Feuer will erzwingen/
Wird sich wider allen Danck
In die gröste Schande bringen/
Liebe leidet keinen Zwang/
Sie ist frey in allen Dingen.

X. Auffritt.

Clelia und *Fabius*.

Clel. Liebster Bräutgam/ *Fab.* schönste Braut/
Clel. So hat mich Hymen nun mit dir vertraut?

1.

Fab. Je mehr ich deine Wangen
Mein Kind/ beschauen kan/
Je mehr brennt das Verlangen
In meinem Hertzen an;
Weil von den Rosen-Lippen
So viel Corallen trippen.

2.

Clel. Je mehr ich deine Blicke
Mein Schatz geniessen kan
Je mehr wird meinem Glücke
Der Vorhang aufgethan:
Weil deiner Augen Strahlen
Mich täglich schöner mahlen.

Fab. Mein Hertz mag sich noch etwas hier verweilen/
Ich will zum Käyser eilen.
Dort aber solls geschehn/
Daß wir uns wieder sehn.

Clel.

Clel. Ich folge deinem Blicke
Fab. Das ist mein allergröstes Glücke. (geht ab.)

XI. Auffritt.

Clelia.

VErgnügtes Hertz/ was willstu mehr ?
Du kanst Trotz allen Winden.
Den sichern Liebes-Hafen finden/
Und raasten sie gleich noch so sehr/
Wirstu doch endlich nach Verlangen/
Den liebsten Schatz umfangen.
MEine Brust ist voller Freude/
Daß sie nicht weiß was ihr fehlt:
Weil sich nun in Freud und Leide
Fabius mit ihr vermählt/
Diß vergnügt uns alle beyde:
Meine Brust ist voller Freude/
Daß Sie nicht weiß was Ihr fehlt.

XII. Auffritt.

Königliche Logen mit der Königin Gemach im Prospect.

Tiridates.

IHr Seelen die ihr dort
Im schwartzen Schoß der Erden
Must Tag und Nacht gequälet werden/
Ach sagt mit einem Wort:
Ob ihr auch solchen Schmertz erduldet/
Wie ich gantz unverschuldet
In meinem Busem trage?
O bittre Höllen-Frucht!
Versteht ihr was ich sage?
Es ist die Eyfersucht.

Elen-

Elender Tiridat/
Wer giebt dir endlich guten Rath?
Das Glück ist taub
Dein' Ehre wird des Nero Raub
Ich seh Ihn schon mit dem Triumphe prangen.
Was prangen? eh er diß
Von Gilden sollt erlangen/
Wollt ich ihn gantz gewiß
Mit diesen blancken Degen
Zur Erde niederlegen.
Jedoch/was fürcht' ich mich?
Mein Engel ist beständig/
Ich aber viel zu Wetterwendig.
Drumb hält der Argwohn keinen Stich.

XIII. Auffritt.

Nero.

1.

MIt dem Pfeilen schwartzer Augen
Könt mir Amor ziemlich nah:
Doch wenn ich ihn fragen sollte/
Ob er mich auch heilen wollte/
Wrüd'er niemahls sagen: Ja.
Mit den Pfeilen schwartzer Augen
Kömmt mir Amor ziemlich nah.

2.

Mit dem Netze güldner Haare
Hatt er meine Brust bestrickt:
Doch wenn ich ihn fragen sollte
Ob er mich auch lösen wollte/
Würd ich wohl noch mehr berückt.
Mit den Netze güldner Haare
Hat Er meine Brust bestrickt.

XIV. Auffritt.

Nero. Niso.

Niso. VErdrießlichs Hofe-Leben!
Wer dich und deinen Dienst erdacht
Hats wohl gemacht.
Man muß ja stets in Furcht und Hoffnung schweben.
Ner. (Huy! daß der Silden zugehört!)
Mein Freund/ *Nisi* Ey laß mich ungestört!
Ner. Was hastu denn zu klagen?
Nis. Ich wolle noch fein fragen?
Ner. Entdecke deine Pein!
Nis. Du wirst vielleicht vom Hofe seyn?
Ner. (Er kennt mich nicht/) du hasts errathen/
Ich bin von Hof' und hab auch meine Noth.
Nis. Der Hof ist wohl ein sauer bißgen Brod/
Da hat man stets zu schwimmen und zu waten.
Ner. Sag an warumb du dich betrübst?
Nis. Weil du mir ja so gute Worte giebst/
So will ichs wagen
Und dich vors erste fragen:
Ob du wohl iemand auffgewartt/
Der eyfersüchtig ist gewesen/
Ner. Nein/von dergleichen Art
Hab ich mir keinen Herrn erlesen.
Nis. So kanstu auch nicht wissen/
Was dieser Dienst vor Noth und Jammer sey. (will gehen.)
Ner. Halt närrscher Kerl! aus deiner Liberey
Kan ich gar leichte schliessen/
Daß Tiridates dein Patron.
Nis. Errathen. *Ner.* Ist er eyfersichtig?
Nis. Das ist mehr als zu richtig.
Ner. O ungereimter Lohn!
Nis. Er war kaum an die Tyber kommen/
So hat er mich auffs neu

In seinem Dienst genommen/
Nur daß ich ohne Scheu
Vors Nero List und Lachen
Die Gilde soll bewachen.

Ner. (Das hätt ich nicht vermeint)
Jedoch wie heistu? guter Freund/

Nis. Herr *Niso*. *Ner:* Niso? *Nis:* Ja
Herr Niso aus Armenia.

Ner. Hör an/du köntest mir
Und ich dir wieder dienen.

Nis. (Gewiß es dürffte schier
Ein bißgen Hoffnung wieder grünen:)

Ner. Ich bin der Käyser. *Nis:* Ach!
Der Käyser? was vor Ungemach
Wird mir aus meiner Red entstehen. (fällt nieder)

Ner. Steh auff! und höre mich!

Nis. Ach Nero last mich gehen!

Ner. Ich liebe Gilden und durch dich
Kan ich zu meinen Zweck gelangen

Nis. Sie würde mich gar schön empfangen.

WEr Gilden sucht zu stören
In ihrer Lieb und Treu/
Dem soll die Wahrheit lehren/
Daß Sie im Meer der Ehren
Ein rechter Felsen sey.

Ner. Sie wird vielleicht den wunderlichen Sinn
Bey einen Welt-Monarchen ändern

Nis. Mein Herr in unsern Ländern
Thuts keine Königin.

Ner. Das ist ein bloßer Wahn.

Nis. Ihr werdet nichts erlangen.

Ner. Ach Nero hat wohl andere gefangen!
Drumb melde mich nur bey Ihm an!
Ich will dich ungemein ergötzen.

Nis. Das heist den Bock zum Gärtner setzen.

1.

Ner. MEine Liebe heist mich hoffen
Und ich will auch hoffen ja/
Biß ich meinen Zweck getroffen
Dem ich ietzund schon so nah.
Meine Liebe heist mich hoffen
Und ich will auch hoffen Ja.

2.

Meine Liebe heist mich leiden
Und ich will auch leiden Ja.
Wer das Leiden will vermeiden
Kömmt der Freude selten nah.
Meine Liebe heist mich leiden
Und ich will auch leiden Ja.

XV. Aufftritt.

Gilde kömt aus ihrem Gemache dem Käyser entgegen *Niso* bleibet in der Thüre stehen.

Gild. WAs vor Gewogenheit
Läst uns der Käyser hier geniessen?
Ner. Die Göttin von Armenien zu grüssen
Ist unsre Schuldigkeit.
Gil. Verehrt der Käyser seine Magd
Mit einer Göttin Nahmen?
Ner. Wo solcher Schönheits Saamen
Aus Mund und Augen ragt/
Wird auch ein Gott zu solchen Dienst verpflicht't
Gil. Ach Nero schertze nicht!
Ner. Ich muß recht ernstlich lieben.
Gil. (Wie soll ich das verstehn?)
Ner. (Sie ist doch gar zu schön;)
Gil. (O wär ich in Armenien geblieben!
Ner. Beliebt der Königin;
Will ich mich mit in Ihr Gemach begeben.
Gil. Wie könnt ich doch den Käyser widerstreben!
(Er begleitet Sie bey der Hand nach dem Zimmer.) *Nis.*

Nis. O gantz verkehrter Sinn!
Ist das die keusche Gilde?
Sie stellt sich gar nicht mehr so wilde.
Was aber blicket dort herfür?
O Königin! O Käyser!
Gil. Ist Tiridates hier?
Ner. Nun welcken meine Hoffnungs-Reiser.

XVI. Aufftritt.

Tiridates die vorigen.

Tir. ACh Himmel! Was für Qoaal!
Den Käyser mein Gemahl!
Ner. Den Tiridas zu besuchen/
Hab ich aus meiner Burg geeilt/
Tir. Die Gnade wird nicht ieden mitgetheilt.
Nis. (Ihr aber möcht' Sie wohl verfluchen.)
Tir. Und was befehlen Sie?
Ner. Wenn ich nicht spat und früh
Gleich einer grünen Rebe
An meinen Tiridates klebe
Bin ich gantz unvergnügt. (Er umarmet den König)
Gil. Das Glück hat alles wohl gefügt.
Tir. (Es sind verlogne Complimenten.)
Nis. Ja wenn wir nicht den Nero kennten.
(Er küsset Ihn.)
Gil. Der Himmel lacht Euch an.
Tir. O gütger Fürst! (ich möchte rasend werden)
Nis. (O närrische Geberden!)
Ner. Euch zu vergnügen/
Hab ich ein Nacht-Festin bestellt/
Zu diesen könnt Ihr Euch verfügen/
So bald die Dämmerung einfällt.
(Da werd ich meine Pein
Der Gilde recht entdecken.)
Gil. Nun schwindet Furcht und Schrecken/
Ner. zum *Nis.* Du sollst auch bey uns seyn.

Tir. (Ich muß mich nur verstellen.)
Nis. (Wie werden Ihm die Ohren gällen;)

(Nero stellt sich als wenn Er gegen den Tiridates sänge und meint die Königin.)

Ner. EIn sonderbahrer Trieb
Zwingt mich zu eurer Liebe/
Und wenn ich den verschiebe
Ist mir kein Labsal lieb.
Ein sonderbahrer Trieb
Zwingt mich zu Eurer Liebe.

XVII. Aufftritt.

Gilde. Tiridates. Niso.

Gil. MEin König hat ja nun vernommen/
Wie uns der Käyser liebt und ehrt?
(Ob Ihn auch itzt die Eyversucht bethört;
Tir. Kein gütger Fürst ist auf die Welt gekommen.
Gil. (Er will noch nicht heraus.)
Was aber dachte Tiridat/
Als Nero unser Hauß
So unverhofft betrat?
Tir. Ich mercke wohl / worauff die Rede zielt/
Sie will mich eyfersüchtig machen
Alleine diese Sachen/
Hat Ihre Treu schon längsten abgekühlt.
Gil. Wird Tiridat bey dieser Meinung bleiben?
Tir. So lange Gildens Liebe währt.
Gil. Die ist von Stahl / *Tir.* Mich soll kein Stein zerreiben.
Gil. Das hab ich längst begehrt.

WAn bistu mir viel lieber/
Mein Engel/meine Lust:
Weil ich in diesen Schrancken
Ohn eyfrige Gedancken
Dich drück an meine Brust.

Nun bistu mir viel lieber
Mein Engel/ meine Lust.

XVIII. Auftritt.

[Indem *Niso* mit der Königin abtreten will/ ergreifft Ihn Tiridates bey den Arme]

Tir. Ntdecke mir geschwind!
Was Nero mit der Königin gesprochen!
Nis. Ach! ach! *Tir.* Sonst wird dir gleich der Halß gebrochen.
Niso. Ach! ach! ich armes Kind!
Tir: Wilstu mirs noch verhölen?
Nis. Hats Tiridates doch gehört.
Tir, Du sollst mir alles her erzehlen.
Nis. Sie haben nichts versehrt.
Tir. Untreuer/ *Nis* (ach! nun braucht es Kunst.)
Tir. Du machst mir eine blaue Dunst.
Nis. Weil ich soll untreu heissen!
Will ich mich dieses Diensts entreissen/
Und wieder in Armenien begeben/
Da hab ich auch noch wohl zu leben
Tir. Halt treuer *Niso*/ halt!
Und sag mir alsobald/
Ob Nero lange hier gewesen?
Nis. Kaum einen Augenblick.
Tir. Geh nur zurück!
Nunmehr ist meine Brust genesen.
Der Argwohn bringt mir nicht Gefahr. (gehet ab)
Nis. Ich wolte selbst es wäre wahr.

Mit Schaden wird man klug!
Wer gar zu hefftig liebet
Wird mehrentheils betrübet/
Und das ist schlim genug!
Mit Schaden wird man klug.

Ende der I. Handlung.

Andrer

Andrer Handlung.

I. Aufftritt.

Der Käyserliche Tantz-Saal mit Lichtern.

Seneca.

WEint ihr trüben Augen weint!
Weil es scheint/
Daß in solchen Unglücks-Seen
Rom und Reich soll untergehen:
Denn der Himmel ist uns feind/
Weint ihr trüben Augen weint.
Ach Nero dieser Lichter Schein/
Die hier zu deiner Freude schimmern/
Die können auch in diesen Zimmern
Noch deine Todes-Fackeln seyn.

II. Aufftritt.

Nero, Niso, Seneca auf der Seite.

Nero. WAs sagstu? *Nis.* wie mich dünckt/
Hat Venus schon gewinckt
Den Käyser in den Port zu leiten.
Sen. Ach Nero wehrt bey zeiten.
Es ist ein grosses Unglück vor. (Nero gieb ihm ein sauer Gesicht)
Nis. (Was will der alte Thor?)
Ner. Sie kennt ja meine Pein;
Nis. Von aussen und von innen.
Ner. Mein Hertze hofft / Sie soll noch höflich seyn.
Nis. Ein Weib ist leichtlich zu gewinnen.
Sen. Als ich den Vortrag that
So fieng das Volck erschrecklich an zu fluchen.
(Nero siehet Ihn abermahl ohne Antwort sauer an und redet mit Niso)

Ner.

Ner. Ich will mein Heyl versuchen.
Nis. Das ist der beste Rath.
Sen. Der Käyser höre mich
Eh wir zu langsam kommen
(Er thut desgleichen.)
Ner. Wie aber wenn Sie sich - - -
Nis. Ein Schloß wird nicht gleich eingenommen.
Sen. Sein Leben ist in euserster Gefahr. (Er zupfft den Keyser bey dem Mantel.)
Ner. Unhöflicher *Philosophus*,
Geh fort! du machst uns nur Verdrus/
(Er stößt ihn mit dem Fuße.)
Sen. Ein Blinder wird den Fall auch nicht einmahl gewahr.

III. Auffritt.

Nero, Niso.

Nero. Ein Vorschlag ist gantz gut und nette/
Jetzt eil ich zum Ballette!
Du wirst indessen auch nicht ruhn/
Daß wir zu unsern Zwecke kommen.
Nis. Hab ich bishero gleich noch nichts vorgenommen!
So will ich doch hinfort mein bestes thun.

1.

Ner. DJe Liebe will *Courage* haben:
Bey diesem zweiffelhafften Spiel
Erlangt ein Blöder nicht gar viel/
Das Glück pflegt kühne nur zu laben.
Die Liebe will *Courage* haben.

2.

Die Liebe will *Courage* haben
Wer seinen Liebes-Schmertz verhölt
Und sich mit stummen Seufftzern qvält/
Der wird sich lebendig begraben
Die Liebe will *Courage* haben.

IV. Auffritt.

Niso.

ICh muß die Wahrheit nur bekennen/
Es will mir nicht in Sinn/
Daß meine Königinn
Sich läst von Ihrer Keuschheit trennen.
Sie war ein Spiegel aller Zucht/
In welchem nichts als Tugend kunte funckeln/
Und ietzund will die frembde Sucht
Den Ehren-Glantz verdunckeln.
WEr Weibern Glauben giebet
Ist wohl ein rechter Thor.
Wenn sie was Frembdes sehen/
Ists gar zu leicht geschehen/
Es knickt ihr schwaches Rohr.
Wer Weibern Glauben giebet/
Ist wohl ein rechter Thor.

V. Aufftritt.

Man fänget den Ball an zu spielen. *Nero* führet Gilden/ *Tiridates Clelien, Piso, Fabius, Lepidus*, die schönsten Damen von Rom/ welche dem Käyserlichen Festin zu Ehren erscheinen. Nachdem die erste *Tour* zu Ende/bleibt Nero stehen und winckt nicht weiter zu spielen.

Nero. HÖrt auf mit dieser Freude!
Hier habt Ihr eure Augen-Weyde/
Gebt mir die Clelia!

Tir. Die ist schon da.

Ner. Ihr aber folgt uns alle beyde!
Biß unser Fuß zurücke kehrt
Und diese Lust mit tausend Freuden mehrt.

(Er übergiebet Gilden den Tiridates / nimmt die Clelia bey der Hand und führet Sie vor/ welchen Piso/ Lepidus und Fabius folgen/Tiridates gehet indessen mit der Königin und obbemeldten in die hintersten Zimer.)

Fab.

Fab. Was wirds denn ferner geben?
Pis. Stellt nur den Kummer ein?
Clel. Was werd ich noch erleben?
Pis: Der Himmel will uns günstig seyn.
Ner. Der Käyser hat gehöret/
Daß der verwegne *Lepidus*
Uns zum Verdruß
Des *Piso* Hauß gestöret.
Drumb soll die Rache nicht mehr schlaffen/
Ich will den Schlingel selbst bestraffen.
Clel. Gerechter Käyser/ *Fab* tapffrer Held!
Pis. Den Themis selbst zu ihren Schutz bestellt.
Lep. Ach Gnade! gütger Fürst/
Ner. Halts Maul/du stoltzer Narre/
Eh ich dich lebendig verscharre.
Sollstu dich unterstehn
Dergleichen Frevel zubegehn?
Hat dich des Käysers Huld
Vielleicht darzu getrieben?
Lep. Die blinde Lieb ist Schuld.
Ner. Kömmt dein Verbrechen aus dem Lieben/
Muß solches auch mit dir
Zugleich bestraffet werden.
Lep. Des Käysers Knecht fällt hier
Demüthig zu der Erden.
Ner. Ist nicht die Clelia
An deinen Zorne Schuld gewesen?
Lep. Ja/gnädiger Käyser/Ja.
Ner. So mag die Lieb auch durch den Zorn genäsen.
(Er giebt Sie zu ammen.)
Lep. Mein Hertze freue dich!
Clel. Wir sind geschimpfft/ *Fab.* wir sind betrogen.
Clel. Ist das nicht liederlich?
Pis. Was hat sich vor ein Wetter aufgezogen?
Ner. Wie daß euch doch vor meinen Willen graut?
Pis. Die Clelia ist längst schon eine Braut.

Clel. O Jammer! *Fab.* O Beschwerden!
Ner. Mir muß nichts abgeschlagen werden.
Fab. Ach Clelia/Bestand!
Clel. Ists wahr/daß unsers Käysers Hand (Sie fällt vor Ihm nieder.)
Asträen Wage träget?
Pis. Ach Schwester halt nur ein!
Eh er sich recht beweget/
Dein Bitten wird doch nur vergeblich seyn.
Fab. Wie? *Clel.* was? *Fab.* wer giebt sich bloß?
Clel Wo bleibt die Treue? *Fab.* das Versprechen.
Pis. Verbirg dich in des Lieblings Schooß
Des Käysers Wort kan alle Furcht zerbrechen.
Ner. Das war ein kluger Rath.
Lep. Ich lieb euch in der That. (Lepidus umarmet den Piso.)
Fab Verräther/dein Beginnen - - -
Ner. Geh packe dich den Augenblick von hinnen!
Fab. O Clelia! Ihr Sterne! meine Braut; (Gehet ab.)
Pis. Das Glück hat dir des Käysers Freund vertraut.
Lep. Ach liebt Sie mich denn nicht/
Clel. Man soll die Sonn' eh ohne Licht
Die schnellen Adler langsam sehen
Eh dieses wird geschehen.

VI. Aufftritt.

Seneca, die Vorigen.

Sen. ACh gnädiger Herr und Käyser/
Der Pöbel hat sich nun verstärket/
Und wie man merckt/
So sind fast alle Häuser
Voll Auffruhr und Gefahr:
Drümb nehmt doch eurer Schantze wahr!
Verweilt euch hier nicht lange/
Eh diese Schlange
Durch Burg und Pforte kreucht
Und Euch sammt allen Groffen überschleicht.

Ner.

Ner. Verwegner/kan denn meine Macht
Die närrschen Lippen nicht bezähmen
Sen. Ach Seneca wird nur verlacht/
Ich möchte mich zu tode grämen. (gehet ab.]

VII. Auffritt.

Die Vorigen.

Pis. Ist Auffruhr in der Stadt?
Ner. Mein Freund an eurn tapffern Degen/
Der schon manch kühnes Werck verrichtet hat.
Ist mir anietzo viel gelegen.
Geht waget euer Bluth!
Und stillt des Pöbels Wuth (
Ihr dürfft euch nicht an diese Nattern kehren!
Pis. Wer vor den Keyser ficht/der stirbt mit Ehren.
Ner. Holla! herbey! herbey!
Ihr solt das Mädgen hier bewachen/
Und Lepidus das Schauspiel fertig machen.
Die Clelia mag wollen oder nicht/
Muß sie sich doch mit ihm versprechen.

VIII. Auffritt.

Clelia und *Lepidus.*

Clel. Die Clelia mag wollen oder nicht
Muß sie sich doch mit ihm versprechen.
Soll alle Höfligkeit zerbrechen?
Hör auff/ mein Hertze bleibt dir gram/
Hör auff mich mehr zu lieben!
Lep. Ich bin dein Bräutigam.
Clel. Du leugst/ du Bösewicht/
Lep. Der Keyser hat dich mir verschrieben.
Clel. Dem Schlusse folg ich nicht.
Lep. Verändre deine Sinnen!
Clel. Verändre dein Beginnen!
Lep. Mein Engel/du allein
Sollst meine Liebste seyn.

Clel. CLelia wird dich nicht lieben/
Denn Ihr Hertz ist schon versagt
Wer sich weiter an sie wagt/
Muß sich selber nur betrüben.
Clelia wird dich nicht lieben.
Denn ihr Hertz ist schon ver sagt. (gehet ab.)

IX. Auffritt

Lepidus.

SIe scheint zwar noch ein hartes Hertz
In ihrer weichen Brust zu nähren/
Jedoch an diesen Schertz
Darff man sich nicht so leichte kehren.
HEiber Zorn geht bald vorüber
Ihr veränderlicher Sinn
Macht uns öffters denn Gewinn.
Nur umb so viel desto lieber:
Weiber-Zorn geht bald vorüber.

2.

Weiber zürnen nicht gar lange/
Wenn sie heute wurmicht sind/
Legt sich morgen Sturm und Wind.
Drumb ist meiner Brust nicht bange/
Weiber zürnen gar nicht lange.

X. Auffritt.

Nero hält mit der vorigen Svite noch ein Ball worauff Sie sich in ein ander Gemach begeben.

Niso.

ICh hätte nicht gemeint/
Daß Silde noch so standhafft solte seyn/
Herr Nero hat Ihr als ein Freund
Die grosse Liebes-Pein

Mit ungemeinen Klagen
Schon selber vorgetragen;
Doch hört sie nicht/
Es scheint / Sie sey hauptsächlich abgericht.
Drümb dürffte sich mein König gar nicht kräncken/
Ein ehrlich Weib pflegt sich wohl zu bedencken.
Ich will zwar noch einmahl
Mein auffgetragnes Amt verwalten
Doch werd ich vor des Keysers Qvaal
Wohl schwerlich was erhalten.

1.

Wenn ein Weib aus Höfligkeit
Manchen pfleget anzulachen
Will er sich ohn Unterscheid
Die verkehrte Rechnung machen/
Daß ihr Hertze sonder Scheu
Gleich in ihn verliebet sey.

2.

Aber nein / das trifft nicht ein/
Tugendhaffter Weiber-Sinnen
Sind durch einen blossen Schein
Nicht so leichte zugewinnen
Ihre Liebe/ihre Treu
Bricht zu keiner Zeit entzwey.

XI. Aufftritt.

Der Instrument-Saal.

Nero, Tiridates, Gilde mit der Svite.

Nis. Wir haben nun mit Tantzen und mit Springen
Die meiste Zeit verbracht.
Nun söll auch von der Liebe Macht
Ein iegliches sein eigen Leib-Stück singen.
Man bring alsbald zusammen/
Was zur Music gehört/

Wenn

Wenn Phöbus unsre Kunst vermehrt/
So mehren sich die Königlichen Flammen.

(Es wird ein Spinet/ Musicalische Bücher nebenst drey Stühlen hinein gebracht.)

Gil. Großmächtger Tyber-König
Sie hoffen wohl was sonderlichs zu hören?
Doch dauert mich nicht wenig/
Daß Sie sich werden selbst bethören.

Tir. (Der Lippen süsser Thon
Des Hertzens bittre Klagen
Die können sich unmöglich wohl vertragen.)

(Niso kömmt.)

Ner. Wer untersteht sich schon
Die Keyserlichen Zimmer zu berühren?

Tir. Mein Herr/den Dienern will gebühren/
Daß sie umb ihre Herrschafft seyn.

Ner. Ich geh es ein.
Wer Gilden dient/ist uns auch angenehme.
Hört Niso bleibet hier!

Nis. (Es fällt gewiß was neues für
Drumb komm ich so beqveme.)

Ner. Wohlan! so hört die Pein!
Die ein Liebhaber muß gewärtig seyn.

(Er setzet sich zum Spinet.)

Schönste Sonnen/ liebste Blicke/
Die nach meinen Hertzen schiessen/
Sagt doch/ wenn ich soll geniessen
Was die Schmertzen treibt zurücke?
Eurentwegen muß ich seyn/
In der allergrösten Pein.
Ach befördert mein Gelücke
Schönste Sonnen/ liebste Blicke!

Tir. (Wer wollte nun nicht gläuben
Daß Nero ein verschmitzter Courtisan?)

Nis. (Ich zweifle gar nicht dran/
Er wirds auch noch ein Weilgen bleiben.)

Gil. Hat Orpheus wohl dergleichen Stück gespielt
Als er sein Ehweib wolte retten?
Tir. (Wer diesen Stich nicht fühlt/
Der ruht auf lauter sanfften Betten.)
Ner. Die Reih ist nun an Euch (zur Königin)
Gil. Ach Nero / wolt ich gleich
Was angenehmes singen/
So weiß ich doch nichts vorzubringen.
(Nero giebt ihr ein Rothen-Buch.)
Ner. Laufft nur die Blätter durch/
Ihr werdet schon was sonderlichs ausspüren.
Tir. (Er will mein Ehgemahl probiren/
Ach Himmel gieb ihr doch Bestand!)
Gil. Diß ist zwar schon bekandt/
Doch will ichs lassen hören.
Ner. So wird sich meine Freude mehren/
Tir. (Und mir das Blut verzehren.)
(Nero tritt an Gildens Seite.)

Gil. DEn Schmertz geduldig tragen/
Heist eben so viel sagen:
Ich werde noch vergnügt.
Wer sich recht weiß zu finden/
Der wird zuletzt empfinden/
Daß Ihm der Schatz in Armen liegt.

Tir. (O weh! was hört mein Ohr?)
Nis. (Was bringt Frau Gilde vor?)
Ner. zu *Gil.* (Ich hab Euch wohl verstanden.)
In Wiesen und in Wäldern/
In Thälern und in Feldern/
Ist keine Nachtigal verhanden/
Die Gilden gleichen kan.
Nun aber muß mein Tiridates dran.
Nis. (Wie wird sich dieser fassen?
Tir. (Er muß ein Klag-Lied hören lassen.)

MEin Hertz ist verrathen und weiß nicht von wem:
Die schmeichelnden Blicke
Ziehn immer zurücke/
Sie sind zum Betrügen hauptsächlich beqvem.
Mein Hertz ist verrathen und weiß nicht von wem.

Gii. (Verdrießlicher Gesang!)
Ner. (Wie wohl hat dieser Klang
Die Klagen ausgedrücket/
Wenn ein Liebhaber wird berücket.)
Tir. Mein Herr entschuldge mich!
Ner. Ein ieder setze sich!
Es will bey unsern Singen
Ein ander Hindernüß eindringen.

XII. Auffritt.

Lepidus kömmt und hat die Partheyen von der *Comœdie* in der Hand.

Lep. ICh habe nun verricht/
Was mir, " - " *Ner.* Sieh da! zu rechter Zeit/
Dein Halß ist von besondrer Liebligkeit
Drumb sing' uns auch! *Lep.* Es forderts meine Pflicht.
Nero giebt Ihm das Buch.
Lep. Meine Brust kan dich nicht lieben.
Ner. Das steht mir gar nicht an.
Lep. Soll ich mich in Verliebten üben?
Nis. Ja du must besser dran.
Lep. Kan ich deiner nur genieſſen/
Leid ich alles mit Geduld.
Ner. fahrt fort! Das wird viel artger flieſſen/
Lep. KAn ich deiner nur genieſſen.
Leid ich alles mit Geduld.
Denn du kanst den Schmertz versüssen/
Daß wir unsre Lüste büssen
Durch die angenehmste Huld.
Kan ich deiner nur genieſſen/
Leid ich alles mit Geduld.

Ner.

Ner. Genug? vor dieses mahl.
Was vor ein Werck hat Lepidus erwehlet?
Lep. Von Martis Liebes-Qvaal
Und was man von Endimion erzehlet.
Ner. Liß her!
Die Fabel schickt sich ungefehr.
Lep. Gilde soll die Venus haben
Lepidus den Hirten-Knaben
Tiridates den *Vulcan*,
Nero was der *Mars* gethan.
Doch wer macht die Cinthia?
Ner. Was fragstu viel? die Clelia.
Lep. Wer *Brontes*, *Ner.* *Niso.* *Nis.* Ich?
Habt ihr sonst keinen Narrn als mich?
Lep. Der Keyser gönne mir/
Daß ich den Part der Clelia mag bringen!
Ner. Geh übergieb es ihr!
Lep. Nun wird mein Wundsch gelingen.
Ner. Sie aber lassen sich belieben/
Und stellen sich bald zu den Schau-Spiel ein!
Tir. Was uns der Käyser vorgeschrieben/
Dem müssen wir gehorsam seyn.

(Nero stellet sich als sänge Er zum Tiridates und meinet Gilden.

Nero.

MEin Hertze denckt an lauter Lachen/
Mein Auge sieht auf lauter Scherz/
Damit ich dir du treues Hertz
Vergnügte Freude möge machen/
Mein Hertze denckt an lauter Lachen.

XIII. Auffritt.

Tiridates, Gilde, Niso.

Tir, WAs soll ich noch nicht eifern?
Gil. Ich hab es Ihm gleich angesehn/
Tir. Es ist umb mich geschehn.
Weil du dich läst mit frembder Brunst begeifern.

Gil. Mit wem redt mein Gemahl?
Tir. Wie lange soll zu meiner Qvaal
Die geile Unterredung wären?
Gil. Was kan Er mehr von mir begehren?
Tir. Der Keyser/ meinstu ja?
Gil. (Er bringt mirs ziemlich nah.)
Tir. Den Schmertz geduldig tragen/
Heist eben so viel sagen:
Ich werde noch vergnügt.
Gil. Wenn ich ja schuldig bin/
So nim den Dolch und reiß mein Leben hin!
Ich zage nicht vor diesen Ungewittern.
Tir. Die Hände würden zittern/
Wenn ich den Stoß vollführen wollte/
Nis. (Je daß ichs doch verrichten sollte!)
Gil. So reiche mir den Stahl!
Ich will mich selbst erwürgen.
Nis. O weh mir armen Rübezahl
Wo krig' ich einen Bürgen?
Tir. (Ich muß mich nur vergnügter stellen.
Ob ich gleich weiß/ daß ich betrogen bin.)
Getrost! bestürtzte Königin!
Dein Tiridates muß
Ein ander Urthel fällen.
Gil. (O schändlicher Verdruß!)
Tir. Du bist an keinem Dinge schuldig/
Nis. (Jetzt wird mein Herre recht gedultig.)
Gil. Befreye mich mich von diesem Joch!
Tir. O weh! ich zweifle noch.
Gil. Amor soll mich doch nicht fangen/
Wär er auch gleich noch so klug/
Sein Betrug
Wird bey Gilden nichts erlangen/
Wo die Keuschheits-Rose blüht/
Ist sein Dorn umsonst bemüht.

(Sie gehen an unterschiedenen Orthen ab.)

XIV.

XIV. Auffritt.

Niso.

Ich spür aus allen Wercken/
Daß Tiridates muß was mercken.
Herr Nero machts ihm gar zu arg/
Ich fürcht/ er wird den Qvarg
Noch gantz und gar verschütten.
Die Königin ist auch
Von gar zu freyen Sitten;
Das mehrt den Argwohns-Rauch.
Doch Tiridates sollte/
Wenn Er recht lieben wollte/
Nicht so verdrießlich seyn:
Er mehrt sich selber seine Pein
Und wenn wirs eigendlich besehen/
Muß doch was recht/ geschehen.

Wer sich nicht in seiner Jugend
Auf der Keuschheit wahre Tugend
Hat gelegt/
Und den Beutel sonst gefegt
Durch verbotne Liebes-Sachen/
Den wird man nichts neues machen.

XV. Auffritt.

Fabius alleine.

Eine Gasse in Rom.

Wollt ihr Sterne grausam seyn
Und an meinen Liebes Plagen
Immer noch Gefallen tragen?
Ach versüsset diese Pein!
Kan ich aber nichts erwerben/
Nun so last mich bald ersterben.

(Er setzet sich auff einen Stein/ als wenn Er auffer sich selbst wäre.)

XVI. Auffritt.

Piso mit dem Römischen Volcke und *Fabius*.

Piso. SO hat das werthe Rom
Zu dem Tumult die Bahne selbst gebrochen?
Nun wird die Schmach gerochen/
Denn Nero ist ein schrecklicher Tyranne:
Drumb Piso steh gleich einem Manne!
Du must durch sonderbahre List
Die Clelia entreissen
Und ihm den Kopff herunter schmeissen.

Fabius richtet sich etwas in die Höhe.

(Die Clelia entreissen
Und Ihm den Kopff herunter schmeissen.)

Pis. Ach liebster Fabius/
Dich hab ich gleich itzund gesucht

Fab. (Der Nero sey verflucht!

Pis. Ermuntre deinen Fuß
Und hilff mir deine Braut erretten!

Fab. (O allzu harte Ketten!)

Pis. Bedencke dich liebwerther Freund!

(Er stehet auff.

Fab. Weil mir die Venus nicht mehr scheint/
Muß ich zum Pluto fahren/
Doch will ich keine Mühe spaaren
Der Feinde Zahl
Durch diesen Arm zu dämpffen.

Er gehet zornig ab.

Pis. Geht folgt Ihm allzumahl!
Und helfft vor eure Freyheit kämpffen!

Er schickt ihm etliche Soldaten nach.

Diß sind bedrängtes Volck/
Diß sind die schönen Früchte/
Von des Tyrannen Mord-Gerüchte/
Nun ist es hohe Zeit
Daß Latium bey dieser Dienstbarkeit

Nach seiner Freyheit strebe.

Das Volck. Es lebe Piso! Piso lebe!

XVII. Auftritt.

Seneca, die Vorigen.

Sen. (Es lebe Piso! Piso lebe)
Holla!
Wer hat sich dieses unternommen?

Pis. Mein werther Seneca/
Ihr seyd zu rechter Zeit gekommen/
Wollt ihr euch nun beqvemen/
Mit an die Tyber hin zu gehn/
So werdet ihr vernehmen
Daß Rom nicht länger mag in Ketten stehn/
Weils seinen Piso will als Keyser ehren/

Sen. (O weh! was muß ich hören?)
Gehts Piso ein?

Pis. Wer wolte nicht gehorsam seyn?
Wenn uns die Götter selbst erfreuen.

Sen. Last diese Phantaseyen!
Der Himmel hat den Nero schon erwehlt.

Pis. Wer nur die Unterthanen qvält/
Ist weder Reich noch Leben werth.

Sen. Wo ihr euch nicht erklärt
Die Waffen wegzuwerffen/
Wird Nero seinen Grim viel härter schärffen

Pis. Genug: wer uns nicht liebt/
Der wird vielleicht betrübt
Im ersten Sturm vergehen/
Drumb last uns hier nicht länger stehen.
Ziehet vom Leder und fasset ein Hertze!
Stürmet und blaset!
Wütet und raset!
Leschet des Grimmes entzündete Kertze!
Fasset ein Hertze!

XVIII. Aufftritt.

Seneca,

HAlt! Halt! und kühlt vielmehr
Den grimmgen Dolch in meinem Bluthe!
Wie ist euch doch zu muthe!
Gilt weder Scham noch Ehr?
Was werdet ihr durchs Keysers Tod erwerben?
Drumb kommt nur auf mich loß!
Wenn Nero lebt/ mag Seneca nur sterben.
O Herber Unglücks-Stoß!
Will mich denn niemand hören?
Was fang ich Armer an?
Ich muß die nechste Bahn
Hin zu der Tyber kehren/
Und treue Freunde werben/
Wenn Nero lebt mag Seneca nur sterben.

Dritter Handlung.

I. Aufftritt.

Der Schau-Platz präsentiret das Käyserliche Theatrum mit unterschiedenen Zuschauern/ Fabius und das Volck so Ihn Piso nachgeschicket.

Fab. NUn hab ich erst verstanden/
Womit mein Piso schwanger geht!
Wo ihn das Glück nicht widersteht/
Ist ein groß Trauer-Spiel vorhanden.
Ihr aber solt euch nun
Hier zwischen diesen Ecken
Auff kurtze Zeit verstecken/
Und denn auff meinen Winck das eure thun.
(Sie verstecken sich.)

Nun

Nun Fabius nimm dich in acht!
In dieser Nacht
Soll der Blutdürstige Keyser/
An statt der Lorber-Reiser
Auff den wollüstgen Scenen
Sein Haupt mit Bluthe krönen.

Mache nur den Vorhang auff
Zu den bluthgen Jammer-Spiele!
Daß ich meine Flammen kühle:
Laß der Rache ihren Lauff!
Denn die Liebe wird mich lehren
Alle Pfeil in Blitz zu kehren.

II. Auffritt.

Der *1. Actus* der *Comœdie*, der Schau-Platz ist etwas verdunckelt/ in der Ferne zeiget sich der Berg Latmus. Cupido als Vorredner, durch die Lufft.

Amor stehet stets in Waffen/
Seine Macht ist überall:
Ja der süsse Liebes-Schall
Giebt den Göttern selbst zu schaffen.
Amor stehet stets in Waffen/
Seine Macht ist überall.

Und daß nicht dran zu zweiffeln sey/
Will ich im Augenblick bezeugen/
So bald Endimion
Die Bühne wird besteigen.
Denn diesen Schäffer-Sohn
Muß auch Diana lieb gewinnen
Ja meiner Mutter-Sinnen
Hat dieser Bogen selbst verletzt/
Daß sie sich an den Mars ergötzt.
Drumb seht geneigt mit an/
Was Amor auch vor diesen hat gethan.

III. Auffritt.

Endimion.

LIeb ist doch die gröste Pein/
Denn sie martert unsre Hertzen
Mit den allergrösten Schmertzen/
Die nur zu erdencken seyn:
Lieb ist doch die gröste Pein.

Weil nun die müde Hierde
In ihrem Stalle ruht/
Sucht mein entzündtes Bluth
Vor grossen Jammer und Beschwerde
Dianens Licht zu sehn/
Ach solt es bald geschehn.
Was aber hifft mich dieser Schein?
Wenn ich vor ihren Küssen fliehe/
Und mich der Göttin stets entziehe/
Die mir doch will so günstig seyn.
Doch weil ihr Glantz noch nicht erschienen/
Will ich mich auch des Schlaffs bedienen/
Biß Cinthia erwacht /
Und diese Gegend heiter macht.
[Verstockte Clelia/
Zu deinen eigenen Verdruße
Sollstu mit einem Kusse
Den dürren Mund umfangen;
So muß ich ja
Zu meinen Zweck gelangen.)

SChlafft ihr müden Augenlieder
Unter diesen stillen Schrecken.
Und eröffnet euch nicht wieder/
Biß Diana selber kömmt
Eure Lichter aufzuwecken.
Schlafft ihr müden Augenlieder
Unter diesen stillen Schrecken.

IV. Auffritt

Cinthia in einer Wolcke mit dem Sieben-Gestirne/, Endimion schlaffend.

Cint. IHr angenehmen Schatten
Zu euch werd ich gebracht/
Weil mich der Liebe Macht
In euren stillen Matten
Was Liebes zugedacht.
Ihr angenehmen Schatten/
Zu euch werd ich gebracht.

(Sie steiget aus der Wolcke.)

Doch was erblick ich hier?
Ven Ja ja/ es ist das Tygerthier/
Vul- Darumb ich bey den schönsten Scheine
r Noch immer seuffz und weine/
So mehrt sich nun mein Schmertz
Auch von dem liebsten Freunde/
Denn ein verliebtes Hertz
Hat den Verzug zum Feinde.

(Sie schüttelt ihn.)

Mein Schatz Endimion!
End. Ach wer entreist mich schon?
Cint. Elende Clelia/
Lästu dich von den Keyser zwingen/
Dergleichen Narredey zu singen?)
End. Was seh ich? Cinthia!
Cint. Ich bin herab gestiegen/
Daß du mein Lieben sollst vergnügen.

End. KÜsse geben kan ich nicht/
Und dich an die Brust zu drücken
Will sich leider! auch nicht schicken/
Denn du bist ein himmlisch Licht.
Küße geben kan ich nicht.

(Verflucht sind meine Reime
Weil sie das jenige verachten/
Wornach mein Hertz so sehnlich pflegt zu trachten-)

Cint (O angenehme Träume/)
Laß die verdrießlichen Gedancken ;
Und nimm den süssen Honig-Thau
Von meiner Rosen-Au !
(Ach wo ers thut muß ich erkrancken.
End. Ich kan dir nicht gehorsam seyn.
O Jammer! was vor Pein?
Cint. Sind denn mein Bitten keinen Platz?
Ach kom doch kom! du Tausend-Schatz/
und schwinge dich in meine Arme?
End. Was redestu? in deine Arme?
Cint. Ja/ (weh mir ach!) Ja ja.
End. Ich darff nicht Cinthia.
Cint. Soll ich vergeblich klagen ?
End. Hier findstu keinen Rath.
Cint. (O Glück ! daß ers mir abgeschlagen)
End. O gantz verkehrte That !

BItstu mich gleich noch so sehre/
Werd ich allzeit sagen: Nein
Solchen wunderlichen Dingen/
Die nur Schmertz und Kummer bringen/
Kan ich nicht gewogen seyn.
Bittstu mich gleich noch so sehre/
Werd ich allzeit sagen: Nein.

V. Aufftritt.

Cinthia.

ICh komme zwar geschimpfft zurücke/
Doch wenn mich das Gelücke
Den Grausamen im Schlaffe läst erwischen/
Will ich ihm manchen Kuß abfischen.
OB der Albre gleich entflieht/
Dennoch soll er dieses wissen/

Daß

Venus. NIchts liebers ist zu hören/
Als den beständig ehren/
Der uns auch liebt und ehrt/
Zuletzt wird doch das Hoffen
Nach Hertzens-Lust getroffen/
Trotz! daß uns iemand stört!

Vulc. (Ach Niso/ sollten mir
Die Worte nicht durchs Hertze dringen?

Bront. (Herr/ fürcht euch nicht dafür/
Weils nur die Reime mit sich bringen.)

Mars. Du hast mich einmahl eingeladen/
Drumb kan es auch nicht schaden/
Wenn du mit mir zum Rosen-Bette kehrst
Und meinen Mund mit deinen Küssen nährst/
Da können wir das Hertz zur Gnüge weiden/

Ven. Ich folge dir mit Freuden.

Vulc. Das wird ja nimmermehr geschehn/)

Bron (Wenn du dich ferner wagst
Und noch ein Wörtgen sagst/
So ists mit unserm Netz versehn.)

Mars. Doch ehe wir die Hertzen noch verbinden/
Entkleide sich die Venus gegenwärtig/

Ven. Ich bin zu allen fertig.

Vulc. (Wie werd ich mich nun überwinden/

Bront. Schweig nur es ist ein Spaß.

Vulc. Der Spaß macht mir die Augen naß.

Mars. WAs vor Schertz nimt mich gefangen:
Was vor Freud empfindt die Brust?
Wenn ich deine Rosen-Wangen
Kan besehn nach aller Lust/
Was vor Schertz nimmt mich gefangen/
Was vor Freud empfindt die Brust?

Ven. So wollen wir zum Haafen kehren/

Vulc. (O Schmertz/ was muß ich hören!

Hall

Halt Nero! halt doch ein!
Bront. Sey still! *Vule.* Es kan nicht seyn.
Bront. Bleib stehn! *Vulc.* was zweifelstu/
Daß ich nicht wirklich sey betrogen?
Bront Ach gieb dich nur zur Ruh!
Die Fabeln sind erstuncken und erlogen.

IX. Auffritt.

Seneca. die Vorigen.

Sen. ACh Nero/last das Spiel
Anietzo unterwegen!
Viel hundert Bogen/Pfeil und Degen
Die haben euch zum Ziel
Und eintzgen Zweck erkohren/
Wo ihr nicht flieht/ ist Krohn und Thron verlohren.
Ner. Ihr Sterne! ach! *Gild*: Ihr Himmel!
Tir. Waß ists/das unsern Käyser qvält?
Sen. Ach das Rebellische Getümmel
Hat unsern Piso schon zum Haupt erwehlt.
Ner. Ist dieser untreu worden?
Sen. Der führet den aufrührischen Orden.
Gil. Wo bleibt des Keysers Haußt?
Nis. Es sieht leichtfertig aus.
Hier wird auffer den Schau-Platze Lerm geblasen.
Sen. Nun dürffen wir nicht ruhn/
Sonst ist der Untergang vorhanden.
Ner. Was soll ich aber thun?
Tir. Die Brust so manchen Feind bestanden/
Bieth ich euch zu Beschützung an.
Nisi Mit dieser ists alleine nicht gethan.
Sen. Der Käyser rette sich
Durch den verborgnen Gang!
Ner: O Angst! O Hertzens-Zwang!
Nis. Wie aber stehts umb mich?
Es wird an einen andern Orte in die Trompeten gestossen.

Ner.

Ner. Ach König! Königin! Ihr Freunde!
Nun zwingen mich die Feinde
Von euch zu fliehn. (geht ab) *Tir.* Steht Freunde steht!
Vors Käysers Leib und Ehre
Entblöß ein jeder das Gewehre!
(Er reißt einen Soldaten den Degen von der Seite.)
Sen. Wir wollen seine Maiestät
Mit unsrer Waffen Blitz begleiten.
(Sie treten ab.)
Fab. Ihr Freunde folgt mir nach/
Ich will Ihm schon ein ander Garn bereiten.
(Gehet auch mit den Seinen ab./

X. Auffritt.

Gilde, Niso.

Gil. IN was vor Ungemach
Hat sich mein Tiridates doch begeben?
Nis. Vielleicht erhält er noch des Käysers Leben.
Gil. Der König geht mir gar zu nah.
Nis. Ich glaub es wohl/ Ja Ja:
(Allein es ist ihr nicht umbs Hertze/
Sie brennt schon albereit
Vons Nero Liebes-Kertze.)
Gil. O unglückselge Zeit!
Nis. Der Himmel sorgt vor grosse Seelen/
Drumb müssen sie auch ihren Schmertz verhölen.

I.

Gild. WIll sich meine Brust vergnügen/
Muß sie sich auch lernen schmiegen/
Weil doch dem verliebten Hertzen
Tausend Schmertzen
Tag und Nacht für Augen liegen.
Will sich meine Brust vergnügen/
Muß sie sich auch lernen schmiegen.

2.

Will sich meine Brust erqvicken
Muß sie sich ins Glücke schicken/
Und das unverhoffte Scheiden
Willig leiden/
Biß wir beßre Zeit erblicken/
Will sich meine Brust erqvicken/
Muß sie sich ins Glücke schicken.

Komm *Niso*/ steh dem Könige bey!

Nis. (Es scheint/ daß sie verschlagner sey/
Als man wohl solte meinen/
Drumb kehrt euch ja nicht an der Weiber Weinen.)

XI. Auffritt.

Des Keysers Pallast mit Mauern umgeben.

Fabius und *Piso* mit dem gewaffneten Volcke.

Pis. So ist der Keyser fort?

Fab. Der Seneca hat Ihn den Ort
Zum sichern Gang eröffnen lassen.

Piso Nun müssen wir ein Hertze fassen/
Ihr Helden setzet an!
Wie ihr wohl eh gethan.
Verfolget den Tyrannen!
Biß wir ihn übermannen.

(Das Volck rüstet sich zum Sturme.)

SA! *Courage* ihr werthen Brüder!
Legt die stoltzen Mauern nieder!
Kämpfft und kriegt!
Kriegt und siegt!
Biß der Feind zu boden liegt!
Es bemühe sich ein ieder!
Sa! *Courage* ihr werthen Brüder!

Pis. Jedoch was vor bewehrte Hauffen
Gehn auff uns loß!

Fab.

Fab. Es ist der letzte Stoß/
Drum wolln wir Jhn'n geschwind entgegen lauffen.
(Sie gehen mit etlichem Volcke dem Römischen Könige entgegen/ darauff folget das Gefechte und der Sturm auff das Schloß.)

XIII. Auftritt.

Piso wird vom Könige und *Fabius* von dem *Senecâ* gehalten.

Tir. Willstu dich nicht ergeben/
So kosts den Augenblick dein Leben.
Sen. Bezwingt den stoltzen Sinn!
Pis. Ach Fabius! *Fab.* Ach Piso! (beyde) wir sind hin.
Tir. Holla! herbey! man schliesse
Der schändlichen Rebellen ihre Füsse
Zu ihrer Schmach und Pein/
In Kett' und Fessel ein.
(Die Rebellen werden gefesselt.)
TRiumph! *Victoria!*
So wächst des Käysers Ehre/
Der Feinde Mordtgewehre
Liegt nun zu unsern Füssen da.
Triumph! *Victoria!*

XIV. Auffritt.

Senecâ und die vorigen.

Sen. WOhlan! wir wollen die Rebellen
Dem Keyser vor die Augen stellen
Da wird Spot/ Schmach und Hohn
Ihr gantz gewisser Lohn.
Pis. Fab. JHr grausamen Himmel/
Zerhauet/ durchschiesset/
Zerstosset und spiesset
In diesem Getümmel
Die schüchternen Hertzen
Für unserm Gesicht:

Wir dulden die Schmertzen
Und fürchten uns nicht (Sie werden abgeführet.)

XV. Auffritt.

Clelia fliehet/ *Lepidus* hält Sie mit den Soldaten auf.

Clel. BOßhafftger/ laß mich fliehn!
Lep. Vergeblich wirstu dich bemühn/
Clel. Wer hilfft mir? ach! wer steht mir bey?
Lep. Willstu denn ohne Scheu
Des Käysers Willen brechen?
Clel. Ich bin beschimpfft/ wer wird mich rächen?
Lep. Holla! was sperrstu dich?
Clel. Ist denn kein Rath vor mich?
Lep. Komm nur fein bald zum Keyserlichen Zimmer!
Clel. Mein Zustand wird all' Augenblicke schlimmer:
Doch eh es wird geschehn/
Daß Rom mich soll mit dir vermählet sehn/
Willich mich selbst ertödten.
Und diese weisse Brust mit meinem Bluthe röthen.
Lep. VErändre dich einmahl/
Du grausams Ungeheuer!
Deun deiner Augen Strahl
Entzündt mein LiebesFeuer
Und wilstu mich nicht gar vermissen/
So heile mich mit deinen Küssen.
Clel. Verlaß mich doch einmahl
Du Stiffter meiner Schmertzen/
Und geht dir meine Qvaal
Nicht länger meh r zu Hertzen
So tödte die betrübte Seele;
Eh ich mich selbst zu tode qväle.

XVI.

XVI. Auffritt.

Ein grosser Saal.

Nero mit dem Degen in der Faust.

SOll denn das blinden Pöbels Wuth
Den Welt-Monarchen zwingen?
Und von dem Römischen Throne bringen?
Nein/Nero wagt sein Bluth/
Und wil die Haupt-Rebellen
Mit eignen Händen fällen.
(Aus Furcht meinet Er Volck zu sehen.
Doch halt! O weh! das böse Volck
Will sich dem Keyser widersetzen/
Und seinen Degen auf Ihn wetzen.
Ach! ach! wo flieh ich hin?
Wer will mich doch verstecken?
Der Feind häufft sich an allen Ecken/
O gantz verzagter Sinn!
Mit Fliehen wirstu nichts erwerben/
Du must nun fechten oder sterben.
(Er sicht in die Lufft.)

WEr mich angreifft / soll erblassen/
Denn mein Hertze fücht' sich nicht.
Was dem Keyser widerspricht.
Muß alsbald das Leben lassen.
Wer mich angreifft soll erblassen/
Denn mein Hertze fürcht sich nicht.

Ach aber ach! ich bin schon müde/
Mein Hertz wird euers Zornes Raub
Ihr Freunde seyd doch nicht so taub/
Und schafft dem Käyser wieder Friede.
(Er fällt nieder und deucht er redet zum Volcke.)

Tödtet kein gesalbtes Haupt!
Wer da bitt' dem wird gegeben/
Und ich will zu frieden leben
Wenn mirs Leben ist erlaubt.
Tödtet kein gesalbtes Haupt!

Allein was fürcht ich mich?
Ist doch niemand zu gegen/
Der mich zu Boden könte legen
Mein Hertze schwermt aus Furcht/
Ist das nicht lächerlich?
(Er stehet wieder auff.)

XVII. Auffritt.

Nero, Gilde, Niso.

Gil. HErr/die hochmüthigen Rebellen
Sind gäntzlich unterdrückt/
Weils meinem Könige gelückt!
Daß er sie sämmtlich kunte fällen.
Ner. Was sagt die Königin?
Nis. Er schmiße die auffrührschen Glieder
Als wie ein Blitz darnieder.
Im Augenblick war alles hin.
Ner. Nun kan ich erst nach den bestürtzten Wesen/
Die süsse Frucht von deinen Lippen lesen.
Gil. Halt ein!
Was soll denn dieses seyn?
Ner. Du darffst dich nicht so frembd erzeigen.
Sieht Niso gleich mit zu.
Er wird zu unsrer Ruh
Die Sache schon verschweigen.
Gil. Wo kömmt die Kühnheit her?
Nis. Ich will den Saal bewachen/
Daß euch niemand kan iwe machen.

Gil.

Gil. Wohin Meineydiger?
Will Nero Gilden so beschämen?
Ner. Die Worte sind dein Schertz
Drumb wirstu dich zu einen Kuß bequämen.
Gil. Ach sicherlich mein Hertz
Schertzt mit der Ehre nicht.
Ner. Doch wenn man was verspricht?
Gil. Das kan ich nicht ergründen.
Ner. (Der wird zuletzt empfinden/
Daß er dem Schatz im Armen liegt.)
Gil. Mein Lied hats so gefügt/
Mir aber ists niemahls in Sinn gekommen.
Nis. Ach wär ich dieser Noth entschwommen!
Gil: Der Keyser macht sich selber Qvaal/
Ner. Einmahl/vor alle mahl:
Die Königin muß mich vergnügen.
Gil. Die wird der Nero nicht besiegen.

(Indem Nero die Königin will bey der Hand nehmen wiedersetzt sie sich.)

XVIII. Aufftritt.

Tiridates, die Vorigen.

Tir. O Unverhoffter Blick!
Ner. Ich will dich schon bezwingen/
Gil. Es soll dir nicht gelingen.
Tir. Halt Keyser! steht zurück!
(Läst sich die Gilde so vexiren/
Ach oder will sie Nero nur probiren.)
Unwürdger packet euch!
Ein Keyser soll sich schämen/
Sonst wird man Ihm das Reich
Mit samt dem Leben nehmen.

Nis. O weh! wie wird mirs gehn!
Wenn mich der König zwinget
Und auff die Wahrheit dringet/
Muß ich die Schelmerey gestehn.

EHrlich währet doch am längsten/
Denn solch Ding hällt sicherlich
Keinen Stich
Drumb bin ich in tausend Aengsten.
Ehrlich währet doch am längsten.

XIX. Aufftritt.

Seneca, Piso, Fabius das gefangene Volck und obgemeldte.

Sen. HJer bring ich die Rebellen/
Fab. Rebellen? *Pis.* was? *Fab.* halt ein!
Pis. Nicht/daß ich wollte Keyser seyn/
Hab ich die hießgen Schwellen
Anfangen zu bestürmen
Nein/sonder die Bedrängten zu beschirmen
Weil aller Welt vor den Tyrannen graut.
Fab. Ich aber suchte meine Braut.

XX. Aufftritt.

Clelia, Lepidus, die Vorigen.

Clel. WEurentwegen stoltzer König
Hat mich das Glück nicht wenig
Beschimpffet und gedrückt.
Lep. Und mich nach Wundsch beglückt.
Ner. zum *Tir.* Ich muß den Fehler doch bekennen/
Mein lüstern Hertze
Fieng durch der Bilden Schönheits-Kertze
Gantz unvermuthlich anzubrennen:

Doch

Doch sollt ihr Euchs darbey
Vor eine Ehre schätzen/
Daß ihre Lieb und Treu
Unmöglich zu verletzen.

Tir. Es sey! Großmächtger/ *Ner:* schweigt!
Und bleibet mir vorthin geneigt.

(zum *Pis.* Euch aber muß ich selbst gestehn.
Daß ich an euren schändlichen Vergehen
Die eintzge Ursach bin:
Drumb geht aus euren Eisen
Ich will euch fürderhin
All' Ehr und Gnad erweisen.

Pis. Fab. Wir dancken/grosser Keyser/
Es grünen für und für die gütgen Lorber-Reiser.

(zur *Clel.* Ihr aber / die ihr mich
Der Ungerechtigkeit beschuldigt.
Geht frey zu dem/den ihr einmahl gehuldigt.

Clel. O Himmel! ach wie froh bin ich/
Daß meine Brust einmahl genäsen.

Lep. Mein Hertz ist niemahls trauriger gewesen.
Unbilliges Begehren!
Wie werd ich nun geplagt?

Nis Hab ichs nicht schon gesagt/
Daß ehrlich pflegt am längsten hier zu währen.

Ner. zum *Sen.* Und Euch zur Danckbarkeit
Will ich all' Ungerechtigkeit
Von meinem Throne weisen.

Sen. Davor werd ich den Himmel preisen.

Ner. Ich aber / werthe Königin/
Die ihr mit recht beständgen Sinn
Die Keyserliche Liebe habt verhöhnet.
Vereinigt Euch mit Eurem Ehgemahl
Der mir durch seinen tapffern Stahl
Das Reich und auch das Leben
Auff einmahl wieder hat gegeben.

Nis. Herr Keyser/seyd doch auch so milde/
Und leget bey der Gilde
Vor euren Knecht noch eine Vorbitt ein!
Gild: Die Schuld soll dir dißmahl verziehen seyn.
Nis. Wie froh ist mein Gemüthe
Bey dieser unverdienten Güthe.
Nun schwer ich Stein und Bein/
Daß ich hinführo will recht treu und ehrlich seyn.

TReue Hand
Gehet durch das gantze Land:
Wer sich einmahl läst verführen
Kan leicht den Credit verlieren
Untreu ist ein rechter Brand.
Treue Hand
Gehet durch das gantze Land.

Tir. Und eh wir noch von hier auffbrechen
Will ich der Königin versprechen/
Die eyfersücht'gen Plagen
Je mehr und mehr aus meiner Brust zu jagen.

Gilde. WEichet ihr Schmertzen!
Cypripors Kertzen
Haben endlich obgesiegt.
Liebende Hertzen
Mögen wol schertzen
Wann man nur der Treu obliegt:
Was mich gekräncket
Wird nun versencket/
Weil beständig seyn vergnügt.

Ner. Wohlan! vergnügtes Rom/
Erfreue dich mit deinem Käyser/

Der

Der die ausländ'schen Häuser
Mit dir verbunden hat.
Erweiß auch in der That/
Daß dir diß Bündnis wohlgefalle
Und jauchz' ietzund mit Freudenvollem Schalle!

Alle: Auf/auf/ Tyber jubilire/
Und Araxes triumphire
über Glücke/Zeit und Neid!
Eure Fluthen / eure Wellen
Müssen sich zufrieden stellen/
Weil sich Rom mit euch erfreut.
Auf/auf Tyber jubilire/
Und Araxes triumphire
über Glücke/Zeit und Neid!
Die Wetter die weichen!
Die Winde verstreichen!
Es fliehen
Und ziehen
Die Wolcken vorüber!
So freut sich ein ieder ie länger ie lieber.

* * *

11. Juni 1985

Mscr. Dresd. App. 197 m, 12

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden